

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Badischer Beobachter. 1863-1935
1900**

216 (23.9.1900) 1. Blatt

ingenieuslich an dem vom Reichstage beschlossenen Befall der Gebühren für die Vermittlung der Postverwaltung.

Zur neuen Reichs-Anleihe. Am Dienstag ist in New-York der Projekt der Anleihe veröffentlicht worden. Der Subskriptionspreis ist auf pari festgesetzt. Daraus geht hervor, daß für die deutsche Regierung vom pari-Erlös der Anleihe die Vergütung für die Banken in Abzug kommt, welche die Anteile begeben haben und vermittelten haben. Von Mittwoch wird aus New-York gemeldet, daß die Anleihe überzeichnet ist, ungeachtet die Anmeldungen aus der Provincie, welche noch nicht vollständig vorliegen. Große Zeichnungen, welche im Zweifel des Weiterverkaufs erfolgt seien, würden prüfen.

Die Aktionen der Kaufmannschaft von Berlin planen, wie der „Konservativer“ mittheilt, die Errichtung einer kaufmännischen Kunstsammlung in großer Eile. Beratung zu diesem Projekt haben die vielen Aufgaben gegeben, welche momentan über inständische Firmen bei den Aktionen eingelaufen sind, und die Schwierigkeiten, gewissenhafe Informationen über ausländische Firmen zu erhalten.

Wenn der Evangelische Kirche eine Versammlung einberuft, so darf man in den meisten Fällen sicher sein, daß in derselben den Katholiken einige Hiebe erwartet werden. So fand gestern eine Volksversammlung der Neuen Philharmonie statt, in welcher gegen die Kirche auf die evangelische Mission aus Ostafrika der Angriff protestiert wurde. Wir haben nichts dagegen, wenn ein derartiger Protest erhoben wird; man aber das, was man von sich selbst abscheiden will, ohne Beweis anderen Leuten aufzuwerfen. Dies war der Fall, wenn in der Beratung von einem Seminar die katholische Mission für die Buren in verantwortlich gemacht wurde. Wir haben diesen Angriff bereit wiederholt zurückgewiesen, so daß wir uns der Wahrheit überlassen können, nochmals daran näher zu machen.

Hamburg, 21. Sept. Der „Hamb. Korresp.“ meldet: In einer heute Vormittag abgehaltenen Versammlung der Werktäler wurde der geistige Beschluss, Wiederaufnahme der Arbeit von einer Abstimmung abhängig zu machen, umgesetzt; dagegen wurde die von der geistigen Versammlung angenommene Resolution, die Arbeit unter den Arbeitgebern abgeschafft Beziehungen wieder aufzunehmen, mit großer Mehrheit auf's Neue genehmigt.

München, 21. Sept. Seit einiger Zeit ruht weiter in München das Gericht, ein bayerischer Prinz sei bei den letzten Manövern durch die Operationen seines Gegners mit seinem Regiment gefangen genommen worden.

Nun bringt ein Münchner Blatt Näheres: Danach soll Prinz August, der das 2. Infanterie-Regiment befehligte, von dem 16. Infanterie-Regiment unter der Führung des Obersten von Walther, so in die Enge gerrieben werden, daß seine Niederlage über allein Zweitstand und die Leibung sofort abgebrochen werden mußte.

Bei dem Vortrage wurde die Abstimmung abgeschlossen und die Befreiung der Arbeit von einer Abstimmung abhängig gemacht.

Paris, 21. Sept. Dem socialdemokratischen Blatt „Petit Soir“ zufolge zog die Regierung das Verbot des internationalen revolutionären Arbeiter-Kongresses zurück.

Gestern Nachmittag ist im Kongresssaal der internationale Eisenbahnl Kongress unter dem Vorzeichen des Ministers der öffentlichen Arbeiten eröffnet worden.

Bruessel, 21. Sept. Dr. Leyds, der aus Holland

ausgeführt ist, empfing die aus Transvaal angewiesenen Generalangestellten, die ihre Beschwerden gegen die englischen Behörden von Südafrika vorbrachten. Dr. Leyds schlägt den Prinzen mit Hilfe von diesen ausgeschütteten Bewegungen zu rechtfertigen gefügt. Als Oberst

v. Walther gebeten habe, die Gründe für die von ihm ergriffenen Maßnahmen und für sein Vorgehen darlegen zu dürfen, habe ihm Generalleutnant v. König zu seinem Erstaunen: "Sie haben ruhig zu sein!" Daraufhin sei Oberst v. Walther mit seinen beiden Dienern ins Quartier geritten und habe sich frant gemeldet. Die

landen war und in der Thür stand, als Frau Hesse mit zwei Männern, die im Fensterrahmen gelegen, gegen sie heraufkam.

Ah, kümmern Sie sich doch nicht um die Suppe", sagte er, der gleich begriff, was ich gehabt hatte. "Sie waren dem Mädchen nicht zornig," wandte er sich zu Frau Hesse, "ich bin überzeugt, sie konnte nichts dafür.

Ich kann sehr gut Mittag halten ohne Kalsuppe. Sie kennen mich nicht, Frau Hesse," fuhr er fort, indem er sich der Stelle, wo sie noch stand und mich mit einem unverblümlichen Blick betrachtete, um einen Schritt näherte.

"Kenne Sie nicht?" erwiderte sie mit einem sonders dicken Akzent, und es kam mir vor, als wenn sie prüfte, welches der Weisen das schärfste sei.

"Gut," verkündete der Gast, "Sie wissen vielleicht, daß ich Eduard von Eberstein bin; aber Sie wissen nicht, daß ich Ihre Tochter geheiratet und als Baroness in mein Haus geführt habe. Ich hatte nie einen Augenblick daran gedacht, gegen Ihr Kind als ein Gedenk zu handeln; wir wurden getraut, aber so lange mein Vater lebte, mußte die Ehe geheim gehalten werden, wozu Sie, das wußten wir, sich nie verstanden. Nun bin ich heute gekommen, um Sie zu überreden und Sie zu bitten, mit nach unserem Hause zu kommen, und uns Ihnen Segen zu geben. Aber um Gottes willen, Madame, was ist Ihnen? Fassen Sie sich!"

Die Wirthin hatte sich ohnmächtig gegen die Wand gelehnt, ihre zusammengepreßten Lippen waren kreideweiß und ihre Augen ganz starr. Der Fremde und ich saßen in dem Briefkasten herumgefahren seitdem waren waren, eilten ihr zu Hilfe. Aber mit einer verzweigten Anstrengung stieß sie alle von sich und eilte die Treppe hinauf nach ihrer Stube, wo wir sie die Thüre hinter sich abschließen hörten. Das ganze Haus befand sich jetzt in der größten Angst und Aufregung, da alle Mädge darüber einig waren, daß Frau Hesse ein Geistliches gesehen hätte.

Das Baron von Eberstein darüber dachte, weiß ich nicht. Er rückte seine Fragen an mich und schien keinen Verdacht wegen der Suppe zu haben. Er hinterließ einen Brief an Frau Hesse und reiste kurz vor Sonnenuntergang mit seinem Diener ab. Allmählich machten wir uns alle wieder an unsere Arbeit, denn die gewohnte Hausordnung durfte nicht unterbrochen werden. Nach einer Weile wurde ich zu Frau Hesse ans Zimmer befohlen.

Als ich in die Stube eintrat, sah sie an ihrem Pult und benahm sich wie sonst, nur hatte sie ein leichten Blässe Gesicht.

"Marie," sagte sie, "Du bist ein gutes Mädchen. Rumm aus Dankbarkeit für Deinen Dienst dies an," dabei reichte sie mir eine annehmliche Summe Geldes — und reiste nach Hause. Ich werde schon dafür sorgen, daß es nicht zur Last gelegt wird, daß wir uns so plötzlich trennen."

Ich ging, ohne das Geschenk anzunehmen. Denn auch ich hatte meinen Stolz für mich. Meine Eltern machten große Augen, als ich unverwagt zu Hause eintraf. Ihre Verwunderung stieg, als ich ihnen den Grund meiner Heimkehr erzählte. Erst sagte mir mein Vater, daß ich ein braves Mädchen sei, dann ermahnte er mich, nicht

"Münchener Neuesten Nachrichten" haben nun zunächst Herrn Generalleutnant v. König um Informationen über die auf seine Person bezüglichen Gerichte erucht und von ihm die bestimmte Auskunft erhalten, daß die Angaben der "Münchener Post" "frei und erfunden" seien. Oberst v. Walther habe die Mandate gar nicht mitgemacht, sondern sich vor Beginn der eigentlichen Mandate und eine Anzahl kleinerer Schiffe zu bauen, um zwar die ersten sechs Säfte im Auslande, die übrigen dann in Spanien, sofern, wie erwartet wird, die Privatindustrie die nötigen Errichtungen dafür trifft. Auch sonst ist man im Kriegsministerium eifrig damit beschäftigt, die Ausführung und Organisation des Heeres den modernen Verhältnissen anzupassen.

Berlitz, 21. Sept. Es wurde eine Kommission zur Revision der Staatsfassen und Geheimfonds eingezogen. Die Thätigkeit derselben hat bereits begonnen. — Mehrere tschechische Blätter verzeichnen die Meldung, daß einige Mitglieder des Kabinets Bludau Georgiowitsch wegen Verletzung der Verfassung und Missbrauches von Staatsgeldern in Antlagentanz verurteilt und beim 16. Infanterie-Regimenten von dem Kommando gleichfalls nichts bekannt.

Stuttgart, 21. Sept. Die Centrumsfraktion und der Vorstand der württembergischen Centrumspartei führte gestern laut dem "Deutschen Volksblatt" in einer in ihm abgehaltenen Sitzung die Verabschiedung des Centrumprogramms für die Landtagswahlen zu Ende. Der Entwurf soll dem neu zu wählenden Landesausschuss auf eine nicht zu umgehende Notwendigkeit bezeichnet. Auf telegraphische Anfrage in Passau wird den "R. R." mitgeteilt, daß Herr Oberst Walther von Walderdorff vereint und beim 16. Infanterie-Regimenten von dem Kommando gleichfalls nichts bekannt.

Ausland.

Wien, 20. Sept. Die Wiener "Mathias-Korrespondenz" meldet: Bei dem Empfange der Deputation der Stadt Wien durch den Kaiser sprach Bürgermeister Lohner die Bitte aus, der Kaiser wolle die Abreise gnädig entgegennehmen und er möge der Liebe und Treue der Reichsgemeinschaft für immerwährende Zeiten versichern. Der Kaiser dankte der Deputation für den neuzeitlichen Ausdruck der ihm wohlbekannten Anteilnahme und Liebe der Bevölkerung Wiens, die sich anlässlich der Feier seines 70. Geburtstags aufs neue glänzend verhüllte. Der Kaiser sprach seine Befriedigung über die Fortschritte des Baues der elektrischen Bahnen, sowie über die schöne Stadtbefestigung aus. Er lobte den Fleiß des Wiener Gemeinderaths und versicherte, er nehmte stets großes Interesse an der forschirenden Entwicklung Wiens.

Paris, 21. Sept. Dem socialdemokratischen Blatt "Petit Soir" zufolge zog die Regierung das Verbot des internationalen revolutionären Arbeiter-Kongresses zurück.

Gestern Nachmittag ist im Kongresssaal der internationale Eisenbahnl Kongress unter dem Vorzeichen des Ministers der öffentlichen Arbeiten eröffnet worden.

Bruessel, 21. Sept. Dr. Leyds, der aus Holland

ausgeführt ist, empfing die aus Transvaal angewiesenen Generalangestellten, die ihre Beschwerden gegen die englischen Behörden von Südafrika vorbrachten. Dr. Leyds schlägt den Prinzen mit Hilfe von diesen ausgeschütteten Bewegungen zu rechtfertigen gefügt. Als Oberst

v. Walther gebeten habe, die Gründe für die von ihm ergriffenen Maßnahmen und für sein Vorgehen darlegen zu dürfen, habe ihm Generalleutnant v. König zu seinem Erstaunen: "Sie haben ruhig zu sein!" Daraufhin sei Oberst v. Walther mit seinen beiden Dienern ins Quartier geritten und habe sich frant gemeldet. Die

soll zu sein auf das, was ich ausgerichtet, denn es sei ja alles das Werk der Vorbehaltung. Anfänglich wollte er, daß über der Angelegenheit der Schleier liegen geblieben sei. Schließlich konnte er aber doch Herrn Soeren wenigstens nicht den Grund meines Austritts aus der Stellung, in welcher jener mich empfohlen hatte, verbergen, schon deshalb nicht, damit nicht irgend ein Verdacht auf mich falle. Was Herr Soeren dazu sagte, weiß ich nicht. Nur das weiß ich, daß er sich verognigt die Hände rieb und mir auf die Schulter klopfte.

"Du bist bei Gott ein gutes Mädchen," sagte er, "und wenn Heinrich nicht der Sache ein Ende machen will, so werde ich wohl selbst für ihn freien müssen."

Jetzt habe ich nicht mehr viel zu erzählen. Meine Verlobung mit Heinrich gab den Leuten eine gute Weile zu reden. Zehn Jahre später starb Frau Hesse und hinterließ ihr ganzes Vermögen in zwei gleichen Theilen der Baronin von Eberstein, ihrer Tochter, und mir.

Sie war nur einmal in dem Hause ihres Schwiegervaters gewesen, und damals wollte sie dort weder essen, noch trinken, noch schlafen, sondern nur ihre Tochter und ihren Enkel sehen. Dann eilte sie wieder zurück nach dem goldenen Löwen.

Sie nahm nie wieder ein junges Mädchen zu sich ins Haus. Wie sie dem Gefinde meine Abreise erklärte, erfuhr ich nicht, aber unter den Männern war der Glaube verbreitet, daß ich weggekommen sei wegen eines Geisteswesens, das durch den Schornstein herumgefahren sei und Frau Hesse so erschreckt habe, daß sie beinahe von Sinnen gelommen wäre. Man erzählte indessen noch etwas, was ich zu glauben geneigt bin, nämlich daß es der Wirthin zum goldenen Löwen seit jener Zeit ein Gräuelt gewesen sei, Kalsuppe zu machen oder rothen Pfeffer zu zehren.

Kirchliche Nachrichten.

= Freiburg (Baden). Angewiesen: die Herren Bilar Otto Peitz von Burchard i. g. G. nach Rippberg, Ludwig Erdrich in Überried i. g. G. nach Thingen.

W. St. Groß. Hoftheater. Die gestrige Aufführung von Donizetti's "Lucia von Lammermoor" erweckte in dem ständigen Theaterleben sehr gesättigte Gefühle und rief manche Erinnerung wach an die Zeiten einer Mirzahn, Bianchi, Kuhmann, Fritsch als "Lucia" auch an die "Edgaros" von Häuser.

Die gegenwärtige Bekleidung bewegt sich noch in einer verblassten Tradition, aber leichter schwundet immer noch mehr, weil es wenig Sänger

damit die Thore des Landes nicht, wie augenblicklich jedem Feinde weit offen stehen. Der Vorfall geht darum, acht große Panzer von 12.000 Tonnen, vier Kreuzer von 8000 Tonnen und hundert Torpedoboote allerlei Art, sowie einige sehr stark ausgerüstete Küstenpanzer und eine Anzahl kleinerer Schiffe zu bauen, um zwar die ersten sechs Säfte im Auslande, die übrigen dann in Spanien, sofern, wie erwartet wird, die Privatindustrie die nötigen Errichtungen dafür trifft. Auch sonst ist man im Kriegsministerium eifrig damit beschäftigt, die Ausführung und Organisation des Heeres den modernen Verhältnissen anzupassen.

Berlitz, 21. Sept. Es wurde eine Kommission zur Revision der Staatsfassen und Geheimfonds eingezogen. Die Thätigkeit derselben hat bereits begonnen. — Mehrere tschechische Blätter verzeichnen die Meldung, daß einige Mitglieder des Kabinets Bludau Georgiowitsch wegen Verletzung der Verfassung und Missbrauches von Staatsgeldern in Antlagentanz verurteilt und beim 16. Infanterie-Regimenten von dem Kommando gleichfalls nichts bekannt.

Athen, 21. Sept. Prinz Georg, der Generalkommissar der Mächte auf Kreta, trat demnächst seine Reise zum Besuch der europäischen Höfe an; am Sonntag trifft er in Athen ein und wird nach eindringlichem Aufenthaltsnachrichten der Krönung zum Balkan weiterreisen.

Baden.

Karlsruhe, 21. Sept. Mit Entzückung des Ministeriums des Großherzogs und der auswärtigen Angehörigen wurde Polizeiinspektor Arthur Böller aus Karlsruhe zum Polizeipräsidenten ernannt.

* Karlsruhe, 21. Sept. Die amtliche "Karlsruher Zeitung" veröffentlicht hente die Handelszeitungen des Großherzogs an den Minister Dr. Eisenlohr, anlässlich seines Lieberthts in den Alpenland.

Lieber Herr Minister Eisenlohr!

Wir wissen, mit welchen Gefühlen des Bedauerns Sie aus dem hohen Amt scheiden sehe, das Sie so lange Jahre erfolgreich geführt haben. Sie wissen aber auch, wie dankbar ich der Zeit gedenke, in der wir gemeinsam gearbeitet haben und in der Sie mir Hilfe und Stütze gewährten. Nun Sie selbst können ermessen, in welchem Maße ich Ihnen Dankbarkeit widme, denn Sie kennen die Ausdehnung Ihrer Wirklichkeit besser, als ich Ihnen die selbe schreiben könnte. Gerne aber nehme ich an, daß Sie davon überzeugt sind, wie hoch ich Ihre Wirklichkeit geschätzt habe und wie sehr ich die unbefriedigende Tätigkeit anerkenne, mit welcher Sie gearbeitet haben. Die Einsicht Ihrer Kräfte hat ja leider Ihre Gesundheit geschwächt und diese lichtige Ihres Alters bildet einen bleibenden Gegenstand meines Bedauerns. Von Herzen wünsche ich daher, daß die wohlverdiente Ruhe noch viele Jahre mit Befriedigung bringe und Sie noch viele Jahre mit Befriedigung auf Ihre treue Arbeit zurückkehren.

Diesen meinen Gefühlen der Anerkennung und Dankbarkeit möchte ich auch einen öffentlichen Ausdruck geben, indem ich Ihnen hiermit das Großkreuz des Berthold-Ordens verleihe.

Schloss Mainau, 15. September 1900.

Ihr sehr wohlgemerkt

(geas) Friedrich.

* Karlsruhe, 22. Sept. Es ist sehr lange ein öffentliches Geheimnis, daß es in den letzten Kreisen der socialdemokratischen Partei Badens nicht mehr recht summt.

Herr Ged, der früher eine große Rolle spielt, scheint, wie der parteitechnische Ausdruck lautet, auf der "Schlendermauer" zu sitzen. Der Konflikt ist auf den socialdemokratischen Parteitag in Mainz offen zum Ausbruch gekommen. Ged hat dort, wie es scheint, ohne Vorwissen seiner Fraktionsgenossen, ein Flugblatt zur Verherrlichung gebracht, welches die angebliche Befriedigung und die politische Einheitlichkeit der Partei Badens nicht mehr recht summt.

Herr Ged, der früher eine große Rolle spielt, scheint, wie der parteitechnische Ausdruck lautet, auf der "Schlendermauer" zu sitzen. Der Konflikt ist auf den socialdemokratischen Parteitag in Mainz offen zum Ausbruch gekommen. Ged hat dort, wie es scheint, ohne Vorwissen seiner Fraktionsgenossen, ein Flugblatt zur Verherrlichung gebracht, welches die angebliche Befriedigung und die politische Einheitlichkeit der Partei Badens nicht mehr recht summt.

Der "Große Adolf Ged" bezieht sich dabei auf die Haltung des "Bolztreund" bei den letzten und vorliegenden Landtagswahlen und verläßt einen Widerspruch in der Haltung des "Bolztreund" bei diesen Wahlen zu kontrastieren. In seiner Rede gleich zu Anfang der Debatte führt "Große Adolf Ged" schriftlich hierüber:

"Große Adolf Ged" bezieht sich dabei auf die Haltung des "Bolztreund" bei den letzten und vorliegenden Landtagswahlen und verläßt einen Widerspruch in der Haltung des "Bolztreund" bei diesen Wahlen zu kontrastieren. In seiner Rede gleich zu Anfang der Debatte führt "Große Adolf Ged" aus, daß ihm nur die Befolgung seiner Befehle der "Bolztreund" schreibt hierüber:

"Große Adolf Ged" bezieht sich dabei auf die Haltung des "Bolztreund" bei den letzten und vorliegenden Landtagswahlen und verläßt einen Widerspruch in der Haltung des "Bolztreund" bei diesen Wahlen zu kontrastieren. In seiner Rede gleich zu Anfang der Debatte führt "Große Adolf Ged" aus, daß ihm nur die Befolgung seiner Befehle der "Bolztreund" schreibt hierüber:

Der gute Namead. Ein Wegweiser für die Militärdienstzeit von Dr. Voertner, Dr. Weidenfeld und Dr. Spiegel (Wien), sowie seinen jüngsten Assistenten Dr. Kreitner und Dr. Weidenfeld die Anregung zu einer Sprung für den Wehrdienst aus, welches eine tüchtig ausgestattete Festchrift überreicht werden wird, die Beiträge der herveragenden Dermatologen unserer Zeit enthält.

— Berghausen. Alfred Rittershans hat soeben eine erfolgreiche Tournee durch die großen Nordseebäder beendet. Der Künstler eröffnet demnächst ein kleines Gaispiel am "Theater des Weihen" in Berlin und tritt dann eine zehnwöchige Gaispiel- und Konzertreihe durch Süddeutschland, Holland und die Schweiz an.

— Johannisthal, das einzige Märchenpalais von Max Möller, das am Samstag im Königlichen Schauspielhaus zu Berlin mit großem Erfolg gegeben wurde, ist nun auch vom Hoftheater in Mannheim erworben worden und wird dort, ebenso wie desgleichen "Todtentanz", demnächst zur Aufführung kommen.

Literarisches.

Der gute Namead. Ein Wegweiser für die Militärdienstzeit von Dr. Voertner, Dr. Weidenfeld und Dr. Spiegel (Wien), sowie seinen jüngsten Assistenten Dr. Kreitner und Dr. Weidenfeld die Anregung zu einer Sprung für den Wehrdienst aus, welches eine tüchtig ausgestattete Festchrift überreicht werden wird, die Beiträge der herveragenden Dermatologen unserer Zeit enthält.

— Die schöpferisch erhaben, empfehlenswerte Sammlung: "Gräflungen für Schulkinder" (Berlin) der Lüdenscher Vereinsdruckerei in Lüdenscheid (a. Lahn) wird durch die soeben erschienenen beiden Heften der 3. Serie recht günstig erweitert. Die neuen Schriften enthalten: 8. Heft: Sommermärchen und Marienläufe, zwei auffallend reizende, reizende Märchen, welche auf die unendliche Güte Gottes hinweisen, während das 9. Heft ein (Das Müller) die große, tiefe Liebe einer Mutter und das edle Herz einer selbstlosen Menschenfreundin schildert,

komisse und die Möglichkeit der Korruption und keine persönlichen Motive geleistet hätten, als er das Blatt abdruckte. Genossen Fendrich stellte sich auf denselben Standpunkt und nahm die Verpflichtung Ged's als richtig an, bewies aber an der Hand des Thatsachenmaterials, daß Ged sich in sämtlichen Hauptpunkten im größten Irrthum befand. Die Sache war natürlich ein gewundenes Fresken für die Berliner Genossen, die an der Hand des Blattes am lebhaftesten Farben die Gefahren färberten, welche die Genossen umdrückten, die sich an Kompromisse wagten.

In einer andern Stelle des "Volksfreund" heißt es:

"Wie Genossen Adolfs Ged diesen kommt, von einer in folge des Kompromisses eingerissenen Korruption zu reden und zu kündigen, ist uns angeklagt, der wirtschaftliche Gangart gezwungen zu verständlich. Oder soll die Korruption aus darin bestehen, daß dieselben Karlsruher Genossen, die Kompromisse abgeschlossen hatten, den beiden Genossen Adolfs Ged, der den Kompromiß vor und nach der Landtagswahl von 1897 getroffen hat, ein Jahr später in den Reichstag wählten und zwar gegen denkbar demokratische Verwerfer, der bei der Landtagswahl mit uns den Kompromiß abschloß habe?"

Ebenso wird es Herrn Ged verübt, daß er sich für die Reichsreisenbahngemeinschaft ausgeworben hat, während alle anderen süddeutschen Delegirten sich dagegen erklärten. Als bairischer Landtagsabgeordneter ließ Ged, so heißt es ausdrücklich im "Volksfreund", keiner unterschreien sein sollen.

Auch Dreesbach nahm gegen Ged Stellung; nach dem Bericht der "Hess. Ztg." äußerte er sich dahin, wenn doch irgend in Baden korrumpt wurde, dann kerrigen, so ist es in Offenburg, dem Wohntort Ged's. Das haben wir bei der Gemeindewahl und auch bei der letzten Reichstagswahl gesehen. Genossen Ged, der die von ihm im Blatt als stark angeführte "Doppelmänner" des "Volksfreund" selbst verantwortlich gezeichnet und ihren Inhalt bald darauf verdeckt hat, er ist wirklich nicht der rechte Mann zur Verkünnigung des reinen Prinzips."

Ged wünschte sich auch gegen den Vorwurf verteidigen, daß er ein parteiliches Blatt, das allen Richtungen gerecht werden will, herausgab. Er erwiderte hierauf:

"Es ist wahr, ich gebe ein Original-Blatt in Offenburg heraus, es heißt "Der alte Offenburger" und behandelt mit Humor und Satire die Volksgeiste Offenburgs. Nach neunzehnjähriger Tätigkeit in der Redaktion des "Volksfreund" war ich genötigt, mir einen neuen Erfolg zu suchen. Das ist auch ein Blatt Parteigeschichte. Ich meine Erwerb auch, das geht nicht weiter in die Sache ein. Sieger man einfach, deft dreckig wird sie. Fendrich setzt bei seinem Abtritt, bei seinem Abtreten, wollte sagen, gekrönt: "Brutus ist ein ehrenhafter Mann, Brutus wie Fendrich müssen ihre vaterländische Rechtschaffenheit noch erst erwischen. Ich kämpfe iron für die Partei, als Fendrich noch die Kinderhöfen trug, als er noch bei den "Innungsängen" in der Schweiz war, als er noch die große Rolle in der Partei spielte, wie seit drei Jahren. Wir wollen leben, wie die Brüder die Deinen Märkte bestehen."

Es scheint, daß Ged jetzt seinen Werbungskampf aufgibt. Neben seinem Ausgang wird man kaum im Zweifel sein.

* Aus Baden, 21. Sept. Ein "neuer Kulturschau" ist total. Der "Schwäb. Merkur" spricht das Wort aus. Aus Baden läßt er sich schreiben: "Es ist überhaupt klar, daß der Kulturschau auf einen neuen Kulturschau hinsteuert, und dies kann nicht genug herzugehoben werden, da er, wenn seine Absicht gelingt, die Schule andern zuschieben wird." — Damit hat der "Schwäb. Merkur" sich selbst verraten. Daß der Klerikalismus auf einen Kulturschau nicht hinsteuert, das brauchen wir nicht zu versichern. Aber der "Schwäb. Merkur" führt es, daß auf einen Kulturschau hingeführt wird; und er ist es, der gleich von vornherein die Schule andern zuschieben will. Der Kulturschau-Patriotismus kam es nicht mitansehen, daß die Kirche untermalige Macht gehabt hat. Die Stellung, die das Klerikalismus erlangt hat, ist ihm ein Dorn im Auge. Seit Jahren kostet er jede Anerkennung von Atom wird aufgegriffen, um den furor protestantius nachzurufen. Letzt werden auch die Predigten von deutschen Bischöfen zum Vorwand genommen. Und die Forderung des neuen Kulturschauwunsches wird diejenigen, die katholische Kirche darf nicht mehr erklären, daß sie die allein wahre sei.

Kleine badische Chronik.

Mannheim, 20. Sept. Vor einigen Tagen verunstaltete in der chemischen Fabrik von C. F. Woerlinger Söhne auf dem Waldfeld der Chemie Dr. Wilhelm Herold bei Laboratoriumsarbeiten. Ein Glasfallenbruch und der Zersetzung in der Rinderhaut freuden Leidet Trost für das eigene Fucht und findet. Jedes der beiden Beisitzer umfaßt 16 Seiten und kostet einzeln 5 Pf.; bei Bezug größere Beisitzer tritt Preisdarstellung ein.

Kleines Feuilleton.

— Der Hauptkatalog des Weltbaus Rudolph Herold, welcher soeben in neuerer Ausgabe erschienen ist, wird als guter Nachfolger in jedem Haushalte hochgeschätzt. Alle, was die Mode wiederum Neues geschaffen, gibt das höchst geschmackvoll ausgestattete, reich illustrierte Werk Auskunft. In den Abteilungen der Seidenwaren und Kleiderstoffe finden wir das Neue und Beste, was die Industrien Deutschlands und des Auslandes an Geweben einfacher und feinfoller Art hervorbringen, sowohl in wohlfeilen Preislagen, als auch in den feinsten Stoffarten vertreten, so daß jeder Geschmack eine Bekleidung finden wird. Ein umfangreiches Gebiet ist ferner die Damenkonfektion. Jacetis — halblang und lang — Umhänge, Kostüme, Morgenröcke, Blousons sind durch Hunderte von Abbildungen veranschaulicht. Die Abteilung für Pelzwaren bringt neue und geschmackvolle Formen. Lange Pelz-Capes und Pelz-Jackets dienen sehr beliebt werden. In der Abteilung für Kinderkonfektion befinden sich die Abteilungen reizender Kostüme, Pelzösen und Mantel für Knaben und Mädchen jeden Alters das Auge. Weißwaren, Leinen und Wäsche werden von der Hausfrau besonders geschätzt. Sie wird namentlich an den prächtigen Mustern neuer Kleidung der Tischzeuge und an den entzückenden Modellen seiner Damenvögelchen gefallen finden. Tücher, Decken, Handtücher, Tischtücher, Reform-Unterleidung, Korsette werden als nützliche Kleidungs- und Ausstattungs-Gegenstände interessieren, die Darstellungen von sterilen Schürzen und Schürzen ebenfalls Beachtung finden. Dass auch auf dem Gebiete der Herrenkonfektion die Firma hervorragendes leistet, entnehmen wir aus den hochdeleganten Modellen von Anzügen, Mänteln und Hüten zu denen sich weitere Theile der Herrendiebstadt, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Hemdstrümpfen, Kravatten gefüllt. Dieser Hauptkatalog wird auf Wunsch kostenfrei zugestellt, ebenso die Spezialkataloge für Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche und für Bettwäsche, Matratzen u. s. w.

holt, eine scharf sogene Säure, ergoß sich über den Körper Dr. Herold's. Die Verletzungen waren lt. "Hess. Ztg." so bedeutsam, daß der Vermüllte bald darauf im Diakonissenhaus starb. Dr. Herold war aus Gera gebürtig, 27 Jahre alt und überheiratet.

SS Breiten, 21. Sept. In dem benachbarten Orte Münzingen verunglückte der 65 Jahre alte fröhliche Posthalter Zoh. Peter Hoffmann, indem er beim Strohholzen von der Scheune herabfiel und so bedeutsame innerliche Verletzungen erlitt, daß er an deren Folgen gestorben ist. Er hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

SS Durlach, 22. Sept. Ein Freudentag für die biesigen Katholiken Gemeinde wird der nächste Montag sein, an welchem unter neuemanteilte Kirche des Hrn. Weihbischof Dr. Schneidkofen und damit ihrer Bestimmung übergeben wird. Von Pforzheim kommt, wie der Hochw. Herr morgen Nachmittag 5.22 Uhr hier eintreffen und am Bahnhof den Stiftungsrath empfangen werden. Die Konfessionstierlichkeit beginnen am Montag Vormittag 8 Uhr daran läßt sich festgestellt und leichtes Hochamt mit Teodein. Abends wird zu Ehren des heiligen Gottes und zur Feier des Tages ein Festbankett veranstaltet. Am darauffolgenden Dienstag findet der Weihbischof in der neuerrichteten Kirche das hl. Sakrament der Firmung.

SS Pforzheim, 21. Sept. Bei dem getringten Gebäude aus dem Mittelpunkt des eingezäunten Fabrikhauses an der Tunnel- und Durlacherstraße wurde einem biesigen Herrn die goldene Taufe von der Kette geschnitten. Von dem Dieb ist man keine Spur.

X Offenburg, 21. Sept. Gestern wurde die Chefsrau des wegen Kindesstörung inhaftierten Philipp Beyer von den Weierbergs feilgenommen. Dieselbe soll sich selbst in einem Briefe an den Vertheidiger ihres Mannes des Verbrechens des Kindesmordes beschuldigt haben, doch ist nicht ausgeschlossen, daß sie gestraft nicht ganz normal ist.

SS Hornberg, 21. September. Die am Samstag, den 22. d. M., anberaumte gewisse Vorberatung des Vertrags-Schwäbischer Gau-Vorstandes findet eingetretener Hindernisse wegen erst am Montag, den 24. d. M., in Offenburg statt.

II Bondorf, 21. Sept. Wie sich nun ergeben hat, wurden bei dem großen Braude in Brunnabern am 1. August 9 Anzeigen total, 2 weitere großtheilweise gestört. Der Geheimbundsherr berührte im Ganzen 80,959 Mark, wovon 64,791 Mark auf die Generalbrandstafe und 15,017 Mark auf Privatgesellschaften entfallen. Unter den Geschilderten hatte nur eine Person, eine ältere kinderlose Witwe, weder Geheimbundsherr noch Fahrerlaubnis verfügt.

SS Bonndorf, 21. Sept. Trotz vorgezogener Jahreszeit hält besser die Feierlichkeiten am Bodensee immer noch an. Der Grund dürfte in dem prächtigen Herbstwetter zu suchen sein, nicht minder aber auch darin, daß viele fröhliche Besucher von Übernachtungen und Paris die Bodeschäfe berühren und hier etliche Tage der Ruhe verleben.

SS Baden-Baden, 21. Sept. Trotz vorgezogener Jahreszeit hält besser die Feierlichkeiten am Bodensee immer noch an. Der Grund dürfte in dem prächtigen Herbstwetter zu suchen sein, nicht minder aber auch darin, daß viele fröhliche Besucher von Übernachtungen und Paris die Bodeschäfe berühren und hier etliche Tage der Ruhe verleben.

SS Baden-Baden, 21. Sept. Einige der Feierlichkeiten werden, da er, wenn seine Absicht gelingt, die Schule andern zuschieben wird." — Damit hat der "Schwäb. Merkur" sich selbst verraten.

Daß der Klerikalismus auf einen Kulturschau nicht hinsteuert, das brauchen wir nicht zu versichern. Aber der "Schwäb. Merkur" führt es, daß auf einen Kulturschau hingeführt wird; und er ist es, der gleich von vornherein die Schule andern zuschieben will. Der Kulturschau-Patriotismus kam es nicht mitansehen, daß die Kirche untermalige Macht gehabt hat. Die Stellung, die das Klerikalismus erlangt hat, ist ihm ein Dorn im Auge.

Seit Jahren kostet er jede Anerkennung von Atom wird aufgegriffen, um den furor protestantius nachzurufen. Letzt werden auch die Predigten von deutschen Bischöfen zum Vorwand genommen. Und die Forderung des neuen Kulturschauwunsches wird diejenigen, die katholische Kirche darf nicht mehr erklären, daß sie die allein wahre sei.

Kokales.

Karlsruhe, 22. September.

X Katholischer Männerverein "Badenia" (Stadtteil Mühlburg). Die verehrlichen Mitglieder mit Familienangehörigen zu einem Familiennabend (mit Theater) am morgen Sonntag, Abends 8 Uhr, in den großen Saal der Festenhalle freundlich eingeladen.

+ Todesfall. Der in weiteren Kreisen als "Biedermeier" bekannte Friedrich Schäfer, ist nach langerem Leben im Alter von 66½ Jahren gestorben.

○ Verkauf. Das seither von Herrn Lorenz Kütteler betriebene Wein-Restaurant zu den "Drei Lilien" wurde um den Preis von 80,500 Mark an Herrn Karl Groß, Südländchen in Ludwigshafen, verkauft und wird von demselben am 15. Oktober übernommen. Auch der neue Besitzer wird alles anstreben, um den guten Ruf des Restaurants zu erhalten und zu befestigen.

○ Vorlesung zu Annahme goldenen Zehnmarkstückes ist gegenwärtig festgelegt, indem das Bezeichnen derreihen gewöhnlich erfolgt wird und der Abzug, welchen die Reichsbank für solche Stücke macht, in der Regel 2–3 Pf. beträgt. Man prüft vor Annahme eines Goldstückes stets ob der erforderliche gezagte Rand vorhanden ist, und weise es andernfalls nie zurück. Südbadenthal ist bereits mit fast beschrittenen Stufen so überwuchert, daß man auf irgend ein großes Goldstück im Ausland schließen muß, das sich mit dem Bezug befähigt.

○ Seinen Verleugnungen erlegen jetzt gestern Nachmittag im St. Vincentius-Haus der in Karlsruhe wohnende Schlosser, welcher beim Rassfallen der brennenden Petroleumskamps am 20. d. Abends sich verdiente Brandwunden zugesogen hatte.

○ Ein hoffnungsvoller Junge. In den verlorenen Wochen wurden aus verschiedenen Geschäfts- und Privathäusern eine Reihe von Gegenständen, als Kinderwagen, Bänke, Kübel, ein Kindchen gebrauchtes Kästchen, zwei Bände Mayer's "Terpen, Bett- und Waschgegenstände entwendet, ohne daß auf der erforderliche gezagte Rand vorhanden ist, und weise es andernfalls nie zurück. Südbadenthal ist bereits mit fast beschrittenen Stufen so überwuchert, daß man auf irgend ein großes Goldstück im Ausland schließen muß, das sich mit dem Bezug befähigt.

○ Seinen Verleugnungen erlegen jetzt gestern Nach-

mittag am 20. September die Peitang-forts.

○ Tokio, 20. Sept. Rosen geleitete Li-Hung-Tschang vom Bahnhof nach dem für den Kaiser von China seiner Zeit hier erbauten Palast.

Tongtu, 21. Sept. Li-Hung-Tschang ist heute hier eingetroffen und ohne besondere Ehrenbezeugungen empfangen worden. Nur die russischen und japanischen Offiziere stellten ihm einen Bezug ab. Später hatte Li-Hung-Tschang eine längere Unterredung mit dem Admiral Aleksej auf Bord eines russischen Kriegsschiffes.

Der Befehl war von einer russischen Wache und 7 Leuten seines Gefolges begleitet, welche waren nicht bewaffnet. Li-Hung-Tschang reiste mit Sonderzug nach Tientsin weiter.

London, 21. Sept. Dem "Globe" wird aus New-York gemeldet: Der Inhalt der amerikanischen Note ist bekannt, obwohl ihr Vorlaut noch nicht veröffentlicht worden. Der deutsche Vorschlag wird verworfen, weil er der Voraussetzung zufolge läuft, unter welcher die amerikanische Regierung in Kooperation mit den Deutschen eintritt und eine Verlegung der Annahme bedeutet, welche in Hans Note vom 3. Juli dargestellt sind. Es wird erklärt, daß die an den Themen der Börsen mitschuldigen chinesischen Beamten von der amerikanischen Regierung bestraft werden müssen und die amerikanische Regierung will an seinem Vorbehalt teilnehmen, welches wie Nach ausseht. Sie wird unabkömmlig über den Frieden und die Entschädigung unterhandeln, sobald klar wird, daß die Mächte sich zu einem harmonischen Vorgehen entscheiden können. Institutionen dieses Inhaltes wurden gestern an Conger und Rockhill ausgetragen. Während der Stunde vor Beginn der Vorstellung dagegen wird fortwährend die Erklärung ihrer Annahme gezeigt, wodurch die Bevölkerung aufmerksam gemacht wird.

Dem "Bureau Lofan" wird aus Peking vom 6. Sept. gemeldet: Prinz Tsching besuchte die Chinesischen, um den Gefangen seine Aufmerksamkeit zu erwecken. Er war von einer außallenden Anzahl chinesischer Dienste und von einer Flotte japanischen Kavallerie begleitet. Die deutschen Beamten lehnten es ab, ihn zu empfangen, sie sagten, sie würden ihn empfangen, wenn er einen offiziellen Besuch mache, in ihrer verlorenen Eigenschaft brauchten chinesische Beamte aber nicht vorzutreten. Der amerikanische Gesandte Conger empfing den Prinzen Tsching herzlich als alten Freund. In der Unterredung, die 15 Minuten wähnte, drückte Prinz Tsching seinem Bedauern über die Lage der Dinge in China aus.

○ Barmer und Baien sind mit ihrer "größten Schau"

alsbald mit dem Aufbau ihrer Zeltstadt auf dem Megalak begonnen. Der Transport des in vier kompletten Eisenbahngütern angelieferten Trains ereignete allein schon die Verzögerung des Unternehmens schwere. Daselbe scheint den Tag zu bringen, in dem die ersten Güter ausgeladen werden.

Die Befreiung der Güter wird am 1. Oktober erfolgen.

○ Barmer und Baien sind mit ihrer "größten Schau"

alsbald mit dem Aufbau ihrer Zeltstadt auf dem Megalak begonnen. Der Transport des in vier kompletten Eisenbahngütern angelieferten Trains ereignete allein schon die Verzögerung des Unternehmens schwere. Daselbe scheint den Tag zu bringen, in dem die ersten Güter ausgeladen werden.

Die Befreiung der Güter wird am 1. Oktober erfolgen.

○ Barmer und Baien sind mit ihrer "größten Schau"

alsbald mit dem Aufbau ihrer Zeltstadt auf dem Megalak begonnen. Der Transport des in vier kompletten Eisenbahngütern angelieferten Trains ereignete allein schon die Verzögerung des Unternehmens schwere. Daselbe scheint den Tag zu bringen, in dem die ersten Güter ausgeladen werden.

Die Befreiung der Güter wird am 1. Oktober erfolgen.

○ Barmer und Baien sind mit ihrer "größten Schau"

alsbald mit dem Aufbau ihrer Zeltstadt auf dem Megalak begonnen. Der Transport des in vier kompletten Eisenbahngütern angelieferten Trains ereignete allein schon die Verzögerung des Unternehmens schwere. Daselbe scheint den Tag zu bringen, in dem die ersten Güter ausgeladen werden.

Die Befreiung der Güter wird am 1. Oktober erfolgen.

○ Barmer und Baien sind mit ihrer "größten Schau"

alsbald mit dem Aufbau ihrer Zeltstadt auf dem Megalak begonnen. Der Transport des in vier kompletten Eisenbahngütern angelieferten Trains ereignete allein schon die Verzögerung des Unternehmens schwere. Daselbe scheint den Tag zu bringen, in dem die ersten Güter ausgeladen werden.

Die Befreiung der Güter wird am 1. Oktober erfolgen.

○ Barmer und Baien sind mit ihrer "größten Schau"

alsbald mit dem Aufbau ihrer Zeltstadt auf dem Megalak begonnen. Der Transport des in vier kompletten Eisenbahngütern angelieferten Trains ereignete allein schon die Verzögerung des Unternehmens schwere. Daselbe scheint den Tag zu bringen, in dem die ersten Güter ausgeladen werden.

Die Befreiung der Güter wird am 1. Oktober erfolgen.

○ Barmer und Baien sind mit ihrer "größten Schau"

alsbald mit dem Aufbau ihrer Zeltstadt auf dem Megalak begonnen. Der Transport des in vier kompletten Eisenbahngütern angelieferten Trains ereignete allein schon die Verzögerung des Unternehmens schwere. Daselbe scheint den Tag zu bringen, in dem die ersten Güter ausgeladen werden.

Die Befreiung der Güter wird am 1. Oktober erfolgen.

○ Barmer und Baien sind mit ihrer "größten Schau"

alsbald mit dem Aufbau ihrer Zeltstadt auf dem Megalak begonnen. Der Transport des in vier kompletten Eisenbahngütern angelieferten Trains ereignete allein schon die Verzögerung des Unternehmens schwere. Daselbe scheint den Tag zu bringen, in dem die ersten Güter ausgeladen werden.

Die Befreiung der Güter wird am 1. Oktober erfolgen.

○ Barmer und Baien sind mit ihrer "größten Schau"

alsbald mit dem Aufbau ihrer Zeltstadt auf dem Megalak begonnen. Der Transport des in vier kompletten Eisenbahngütern angelieferten Trains ereignete allein schon die Verzögerung des Unternehmens schwere. Daselbe scheint den Tag zu bringen, in dem die ersten Güter ausgeladen werden.

Die Befreiung der Güter wird am 1. Oktober erfolgen.

○ Barmer und Baien sind mit ihrer "größten Schau"

Gottesdienstordnung.

Sonntag, den 23. September 1900.
Katholische Stadtpfarrei St. Stefan.
6 Uhr Frühmesse.
7½ Uhr hl. Messe.
8½ Uhr hl. Messe.
9½ Uhr Predigt und Amt.
11½ Uhr Kindergottesdienst mit Homilie.
2½ Uhr Christenlehre für die Mädchen.
3 Uhr Becher.
Solete für arme Theologen.

Turnhalle der Karl-Wilhelmschule
(Oststadt).

8½ Uhr hl. Messe mit Homilie.

St. Vincentiuskapelle.

6 u. 7 Uhr Ausheilung der heiligen Kom-

munion.

8 Uhr Amt und Predigt.

Liebfrauenkirche.

6 Uhr Frühmesse.

8½ Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.

9½ Uhr Predigt und Hochamt.

11½ Uhr hl. Messe.

2 Uhr Christenlehre für die Mädchen.

2½ Uhr Becher.

Solete für arme Theologiestudirende.

St. Bonifatiuskirche.

6 Uhr Ausheilung der heiligen Kom-

munion.

6½ Uhr Frühmesse.

9½ Uhr Predigt und Hochamt.

2 Uhr Christenlehre für die Knaben.

2½ Uhr Herz Mariä-Andacht.

Karl-Wilhelm-Krankenhaus.

8½ Uhr hl. Messe.

St. Franziskushaus.

8 Uhr Amt.

Ratholische Kapelle im Kadettenhaus.

10 Uhr Gottesdienst; Herr Divisions-

pfarrer Berberich.

St. Peter- und Paulskirche

(Stadtteil Mühlbach).

6 Uhr Beichtgelegenheit.

6½ u. 7½ Uhr Ausheilung der heiligen

Kommunion.

7½ Uhr Frühmesse.

9½ Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt.

11½ Uhr Christenlehre.

2 Uhr Becher.

Die heutige Solete ist für arme

Theologiestudirende bestimmt.

Katholische Volksbibliothek

des Vereins vom hl. Carl Borromäus,

Geöffnet Sonntags.

St. Stefan- und Liebfrauenkirche,

Nordwestanslage 19. 1½—3 Uhr;

St. Bonifatiuskirche,

Grenzstraße 7. 11—12 Uhr;

St. Peter- und Paulskirche,

Rheinstraße 3. 11—12 und 2½—4 Uhr.

S. MOOS & CIE.

Basel (Schweiz).



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Abend nach 9 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter,

Mathilde Waenker von Dankenschweil,

geb. Raegels.

versehen mit den Trostungen der heiligen katholischen Kirche zu sich abzurufen.

Freiburg, 20. September 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Franz Mathilde Kapferer,
Ottilie Waenker von Dankenschweil,
Helene Freifrau Rüdt von Collenberg,
Adolf Kapferer, Kaufmann und Stadtrath,
Franz Freiherr Rüdt von Collenberg,
deren Kinder und Kindeskinder.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 23. September, Nachmittags 4 Uhr, statt; das Seelenopfer ist Montag, den 24. September, Vormittags 9 Uhr, im Münster.

VI. Berliner Pferde-Lotterie

Unwiderrufliche

Ziehung am 12. Oktober 1900.

Hauptgewinne 10,000, 8000, i. S. 3333 Gewinne Werte

100,000 Mark.

Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M., Porto und Liste 20 Pf., versendet gegen Briefmarken oder Nachnahme das Bankgeschäft

Carl Heintze, Berlin W.

Unter den Linden 3.

Stadtgarten.

Sonntag, den 23. September, Nachmittags 4 Uhr:

= Militär-Concert =

gegeben von der Kapelle des

3. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 50

Direction: Korpsführer O. Schotte.

Eintritt: Abonnenten . . . 20 Pf.

Nichtabonnenten 50 . . . Programm 5 Pfennig.

Zürcher Marquis, englischen Früchten und Weißerungs-Jahrs.



Geschäfts-Verlegung.

Zur Eröffnung meines neuen Lokals

Adlerstrasse 18a,

bringe einen Posten Damenkleiderstoffe, Neuheiten für Herbst und Winter, zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

115|120 cm breite Cheviot, Loden, Tuche und Homespuu,

per Meter Mf. 1.65, 1.75, 1.85, 2.—,

doppeltbreite wollene Crepé, Ella, Carreaux und Flanelle für dauerhaft

Haus- und Straßenkleider,

per Meter Mf. —.95, 1.35, 1.55, 1.95.

Ein Theil der Stoffe sind in meinem Schaufenster ausgestellt.

Jacob Löwe (Adolf Löwe Sohn),
Manufacturwaaren en gros & en détail.



Aufruf.

Mit Bezug auf unseren früheren Aufruf erlauben wir uns darauf hinzuweisen, daß diejenigen Sendungen, welche noch vor Jahresende bei unseren Truppen in China eintreffen sollen, spätestens am 15. Oktober d. J. verladen sein müssen. Wir bitten deshalb alle diejenigen, welche beachtigen, unsern Landsleuten in China auf Weihnachten noch Liebesgaben an Geld, Cigarren, Tabak, Conserve, Spirituosen u. s. w. sowie Kleidungsstücke u. dgl. für den strengen, chinesischen Winter zu spenden, solche baldmöglichst bei unserer Hauptfamilienstelle für das Großherzogthum Baden in der alten Grenadierkaserne am Ludwigsplatz, Eingang neben der Douglasstraße, abgeben zu wollen.

Geschäftsstunden finden statt:

von 10—12 und 4—6 Uhr,
während derselben wird bereitwillig jede bezügliche Auskunft ertheilt und auch Voraussetzung für besondere Verwendung der Gaben angenommen.

Karlsruhe, den 20. September 1900.

Für den

Vorstand des Karlsruher Männerhilfsvereins:
Geh. Rath Dr. von Weech,
Archivdirektor und Kammerherr,
Vorsitzender.

Seeger, Hoflieferant, Ströbe, Hofapotheke,
Stellvertreter des Vorsitzenden.

Georg Grosskopf, Ströbe, Hofapotheke,
Herrnstraße 127.

Vergebung von Zimmerarbeit.

Die Zimmerarbeit für einen kleinen Schuppen im städtischen Electricitätswerk soll vergeben werden.

Angebote sind bis Freitag, den 28. d. M. vormittags 10 Uhr, auf unser Bureau Kaiser-Allee 11 einzureichen, woselbst auch im Zimmer Nr. 10 im 2. Stock die Bedingungen eingesehen werden können.

Stadt. Gas- und Wasserwerke Karlsruhe.

Herstellung von Cement-gehwegbelag.

Die Herstellung von ca. 750 qm Cement-gehwegbelag soll vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind verbindlich zu vernehmen.

Samstag, den 29. September,
vormittags 7½ Uhr,
beim Tiefbauamt eingreichen, wobei die Bedingungen und Pläne zu Einsicht gegeben werden.

Karlsruhe, den 21. September 1900.

Städtisches Tiefbauamt.

Knaben-Mühen

„Prinz Heinrich“
in unübertroffen großer
Auswahl von 70 Pfg. an.

Will. Zeumer,
Kaiserstraße 127.

Tanzlehr-Institut

von
Georg Grosskopf,
Herrnstraße 33, 1 Treppe hoch.
Zu den beginnenden Kurzen werden
gefl. Anmeldungen erbeten.

Lehrling
mit guter Schulbildung (katholisch, zu
halbjährig Eintritt geführt. Kloster und
Wohnung auf Wunsch im Haus.

G. Roth, Buchhandlung.

Heiraths-Gesuch.
Ein gut erzeugtes, unbescholtenes älteres
Frauenkind wird angemeldet, um
Macht jetzt seine Reise durch Deutschland

in 70 eigene dazu konstruierten Eisenbahnwagen, welche 4 Züge à 17 Wagen bilden. Das ganze ungeheure Ensemble wird unter 12 gewaltigen Zeit-Pavillons ausgestellt, deren grösster bequeme Sitzplätze für ca. 1600 Personen enthält.

Tägliche Unkosten 30000 Mark

70 Pferde in einer Manege vorgeführt

40 Pferde zu einem Gespann vereint

400 Pferde in der Pferdeausstellung

20 Elefanten in 3 Manegen vorgeführt

75 Akrobaten auf 2 Bühnen

50 Jockeys und Kunstreiter

12 Meisterschaftsreiter

20 Thiere als Clowns

20 der witzigsten Clowns der Welt.

Ein ausgewähltes Programm von 100 Nummern

in 8 Manegen, auf 2 Bühnen und 1 Rennbahn.

300 bewährte Darsteller 300

JOHANNA, das berühmte Riesen-Gorilla-Weibchen.

2 Menagerie 2

Billets haben Gültigkeit für alle angezeigten Sehenswürdigkeiten und geben dem Inhaber Anspruch auf einen Sitzplatz.

Keine Nachzahlungen.

Täglich 2 Vorstellungen um 2 und um 7½ Uhr. Eröffnung 1 Stunde vor Anfang der Vorstellung zur Besichtigung der Menagerien, der interessanten lobenden menschlichen Abnormalitäten und einer ganzen Sammlung von Wunderdingen.

Preise nach Lage der Plätze:

Entree incl. Sitzplatz 1 und 2 Mk.

Sperrsitz 3 "

Reservirter Platz 4 "

Logo pro Platz 6 "

Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte für alle Plätze mit Ausnahme der 1 Mk.-Plätze. Sämtliche Plätze sind nummerirt mit Ausnahme der 1 und 2 Mk.-Plätze. 4 und 6 Mk.-Plätze werden vom ersten Tage der Ankunft ab verkauft in der Buchhandlung von Müller & Gräff, Kaiserstraße 80 a.

Der Billetverkauf findet an der Kasse bei Eröffnung der Ausstellung statt.

Trauben,</